

Mitteilungen von Religions for Peace Deutschland
Nr. 3
(24. Januar 2025; mit einer Korrektur vom 26.01.2025)

Inhalt

Editorial	1
Essay	2
Jahresrückblick 2024. Von Elisabeth Naurath	2
Rückblick/Nachrichten	7
RfP Regional- und Lokalgruppen	7
Religions for Peace Bonn/Köln. Persönliche Vorstellung der Gruppe von Michael A. Schmiedel ..	7
RfP Deutschland / RfP Europa / RfP International	10
Sonstige Nachrichten.....	11
Nürnberger Forum 2024: Rückblick und Memorandum. Zusammenfassung von Michael A. Schmiedel	11
Friedensverantwortung in bedrückenden Zeiten. Wissenschaftlicher Beirat von Religions for Peace Deutschland legt Abschlussbericht vor. Von Martin Affolderbach	12
Informationen/Ausblick:	13
Buchhinweise	13
Johannes Lähnemann. Interreligious and Peace Education in Times of Crisis. A History of Religions for Peace.	13
Ines-Jacqueline Werkner (Hrsg.), Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen	14
Impressum.....	15

**

Editorial

Liebe Mitglieder und Freund:innen von Religions for Peace,

Sie erhalten die Nr. 3 der Mitteilungen etwas später als geplant, wofür wir um Entschuldigung bitten. Wir müssen noch den richtigen Rhythmus finden, rechtzeitig mit der Arbeit an den je nächsten Mitteilungen zu beginnen, neben allem anderen, was immer so ansteht in Haupt- und Ehrenämtern und im Privatleben. Auch ist diese Nummer ein bisschen kürzer. Elisabeth Nauraths Jahresrückblick 2024, der auch schon unabhängig von den Mitteilungen auf die RfP-D-Website gestellt wurde, ist zugleich der Essay und enthält Informationen von RfP Deutschland, Europa und International. So gibt es unter

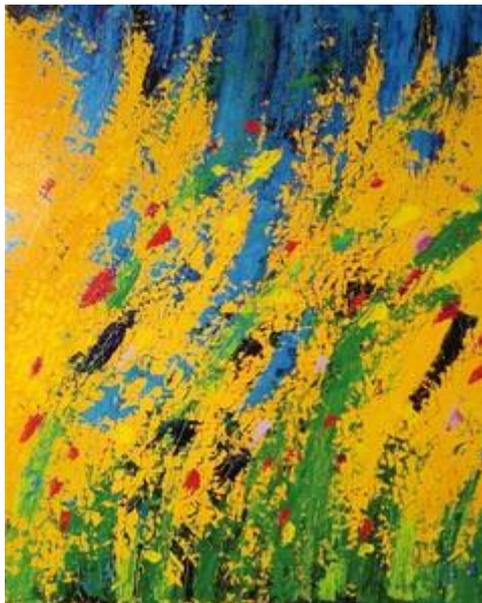
„Rückblick/Nachrichten“ nur eine Vorstellung einer Regionalgruppe, und zwar die von Bonn/Köln von Michael A. Schmiedel, sowie einen Rückblick auf das 2024er Nürnberger Forum, zusammengefasst von Michael A. Schmiedel und eine Vorstellung der Ratschläge des neu gegründeten Wissenschaftlichen Beirates von RfP Deutschland von Martin Affolderbach. Zwei Buchhinweise, nämlich auf Johannes Lähnemanns „Interreligious and Peace Education in Times of Crisis. A History of Religions for Peace“ und Ines-Jacqueline Werkners „Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen“.

Herzliche Grüße von der Redaktion!

**

Essay

Jahresrückblick 2024. Von Elisabeth Naurath



Holger Gebhard. Reselienzgelb

Viele sehnen sich nach Frieden, Besonnenheit und Entspannung für eine Welt, die leider auch im vergangenen Jahr im haltlosen Aufruhr war – und das ist angesichts der Kriegsverbrechen, der Hungersnöte und der rasant fortschreitenden Auswirkungen der Klimakrise viel zu harmlos ausgedrückt. Mit Entsetzen nehmen wir das alles wahr und sehen doch zum Beispiel an dem unerwartet plötzlichen Ende der Schreckensherrschaft Assads in Syrien, was möglich ist. Das hat uns vermutlich alle zum Staunen gebracht, wie sich in nur einer Woche das Blatt völlig gewendet hat. Dieses Staunen hat etwas mit dem Glauben an das Potenzial zur Umkehr zum Frieden zu tun – Religions for Peace wurde aus dieser

Überzeugung vor mehr als einem halben Jahrhundert gegründet und engagiert sich weiterhin für die unaufgebbare Vision, dass ein Ende der Gewalt mit seinen vielen schrecklichen Formen möglich ist und dass Religionen gemeinsam die Verantwortung haben, sich hierfür einzusetzen.

Die Vision vom Frieden ist wie dieses ‚Resilienzgelb‘ (Titel des Beitragbildes oben), das nach Struktur sucht. Für mich drückt es aus: Nein, wir lassen es nicht zu, dass unser ganzes Welt-Bild in ein Grau-Schwarz der Verzweiflung getaucht wird. Trotz des gefühlten Aufruhrs sehe ich im Bild des Landsberger Künstlers [Holger Gebhard](#) diese warmen und hoffnungsvollen Töne wie eine trotzig Sehnuchtswand – grüne, rote und gelbe Farben erscheinen mir wie Zeugen von Trost und Verheißungen, von denen sich viele religiöse Menschen trotz allem getragen wissen. Jetzt nicht aufgeben! – auch wenn es weltweit so viele Rückschläge und Entwicklungen in augenscheinlich verkehrte Richtungen gibt. Mit verkehrten Richtungen meine ich das Erstarren autokratischer Systeme, aber auch imperialistischer, antidemokratischer, rassistischer, sexistischer Kräfte – kurz von Mächten, die die unantastbare Würde aller Menschen, die in der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen (1948) wie auch im deutschen Grundgesetz (1949) verankert sind – mit Füßen treten. Und die auch die grundlegenden Werte von glaubenden Menschen verraten – so die Einsicht vieler Religionsgemeinschaften, die sich in der religionsverbindenden weltweiten Friedensbewegung Religions for Peace verbunden haben. Religions for Peace will daher auf verbindende menschen- und mitweltfreundliche Werte setzen, indem sie sich als Religionsgemeinschaften auf für sie geltende Prinzipien verständigt haben:

- Friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften
- Geschlechtergerechtigkeit
- Natur- und Klimaschutz
- Religions- und Meinungsfreiheit
- Interreligiöse Friedensbildung
- Globale Partnerschaften, die auf Solidarität setzen.

Es ist von elementarer Bedeutung, sich dies zu vergegenwärtigen und sowohl dem Frieden wie auch den Friedensprozessen und denen, die sich für den Frieden einsetzen, nachzufragen.

So sind wir auch im vergangenen Jahr als Verein [Religions for Peace Deutschland](#) am Thema ‚Friede‘ drangeblieben: in zahlreichen Friedensgebeten, in unseren monatlichen

Vorstandssitzungen, aber auch bei angefragten öffentlichen Vorträgen. Nachdem wir mit Unterstützung von Dr. Martin Affolderbach einen wissenschaftlichen Beirat ins Leben rufen konnten, hat dieses Gremium mit fachlicher und interreligiöser Expertise dem Vorstand einen hervorragenden und zukunftsweisenden Abschlussbericht seines Konsultationsprozesses vorgelegt. Es geht hier um folgende Fragen: Wie können wir als international angesehene Friedensinitiative unser Potenzial für den Frieden wirksamer einbringen? Was bedeutet es für uns als interreligiöse Friedensorganisation, wenn sich nicht alle Religionsführer an die auf der Weltkonferenz in Lindau (2019) vereinbarten Werte und Strategien für den Frieden halten? Welche Konsequenzen müssen hieraus gezogen werden, um nicht an Glaubwürdigkeit zu verlieren? Muss es hier nicht dringend notwendige Kontrollmechanismen (Monitoring-Prozesse) und öffentlichkeitswirksame Positionierungen geben? Auf der kommenden Mitgliederversammlung im Frühjahr 2025 (konkret am 10. März 2025 – die Einladung folgt) werden wir diesen Bericht vorstellen, diskutieren und einen Beschluss treffen, ob und wie wir mit den konstruktiven Empfehlungen für eine interreligiöse Friedensarbeit in die Öffentlichkeit gehen. An dieser Stelle möchte ich jedoch meinen großen Dank für die hervorragende Erarbeitung dieses Berichts an alle Beteiligten im Wissenschaftlichen Beirat aussprechen. Es ist für mich ein überaus notwendiges und ermutigendes Zeichen des Tätigwerdens und Gesichtzeigens.

Wie wichtig das ‚Gesichtzeigen‘ für uns als Verein ist, wurde auch bei unserem **Treffen der regionalen und lokalen RfP-Gruppen** in Regensburg vom 15.-16. Juni deutlich. Mit der kompetenten und überaus engagierten RfP-Regensburgerin Martina Groh-Schad hatten wir nicht nur wichtige Gespräche unter den Mitgliedern, sondern auch spannende Einblicke in die interreligiöse Stadtgeschichte. Wir sind froh, dass die Gruppentreffen nun wieder in beständigem jährlichem Rhythmus stattfinden und auf diese Weise ein stärkerer Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung und wertvolle Freundschaften wachsen können. Unser nächstes Treffen werden wir zum Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) in Hannover (30.4.- 4.5.2025) organisieren. Hier planen wir wieder Aktivitäten wie Workshops zu interreligiösen Fragen des Friedens, aber auch einen Informationsstand auf dem Markt der Möglichkeiten, um mit Interessierten ins Gespräch zu kommen. Hierzu ein kurzer Hinweis: Wer uns beim Stand helfen kann, möge bitte Bescheid geben.

Besonders ist zu erwähnen, dass Anfang des Jahres 2024 die Projektgruppe zur Kartierung interreligiöser Netzwerke in Deutschland mit dem Erscheinen der Publikation ‚Interreligiöse

Initiativen in Deutschland. Ein Wegweiser.' (hg. von RfP Deutschland, Stiftung Weltethos, Bundeskongress der Räte der Religionen und Forum der Religionen im Kontext) ihre Arbeit vorerst abschließen konnte. Besonderer Dank gebührt hier unserem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Peter Bender für seine jahrelange engagierte Mitarbeit als Herausgeber! Dies gilt auch für das Engagement im ‚Interreligiösen Netzwerk Deutschland‘, das sich als Follow-up-Projekt der Weltkonferenz in Lindau versteht und mit einem Treffen in Frankfurt am 21.10.24 zahlreiche interreligiöse Initiativen erstmalig zum Austausch versammeln konnte. Besonders Dr. Martin Affolderbach und Dr. Peter Bender ist hier von Seiten RfP Deutschland für die hervorragende Mitarbeit bei der Organisation eines überaus spannenden und für Deutschland einzigartigen Vernetzungstreffens zu danken. Etwa zeitgleich gelang es uns in einer Arbeitsgruppe mit der Unterstützung von Rev. Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Werner, Katja Dorothea Buck, Dr. Martin Affolderbach, Dr. Hamideh Mohagheghi und Dr. Gabor Lengyel eine **Interreligiöse Trauerliturgie** zum Gedenken an den Terroranschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 vorzulegen. Manchmal kann ein Weg der gemeinsamen Trauer ein erster Schritt zum Dialog um des Friedens willen sein.

Unter Leitung von Johannes Lähnemann hat sich auch im vergangenen Jahr die **Projektgruppe Interreligiöse Friedensbildung** mehrmals getroffen und die Vernetzung mit bundesweiten Akteur*innen der interreligiösen Bildung vorangebracht. Mit Dank und Bewunderung möchte ich auf seine neueste englische Publikation ‚Interreligious and Peace Education in Times of Crisis. A History of Religions for Peace‘ hinweisen.

Unsere **Projektgruppe Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit** hat das von der Dr. Buhmann-Stiftung geförderte interreligiöse Umweltprojekt ‚HERBS‘ (Heilkräuter – Erde – Religionen – Bildung – Spiritualität) voranbringen können, so dass es im Jahr 2025 mit der Erarbeitung einer Ausstellung (mit Reader) abgeschlossen werden kann. Hierzu werden aus der Perspektive des Judentums, Christentums, des Islam, des Buddhismus sowie indigener Religionen Materialien erarbeitet, um die Bedeutung von Heilung und Heilkräutern in den Religionen zu veranschaulichen. Ziel ist es, die interreligiöse Kooperation zur Förderung von Umweltbildung zu verlebendigen.

Besonders dankbar bin ich meinem Kollegen Prof. Dr. Manfred Pirner für die Organisation des Nürnberger Forums vom 30.9.-2.10.2024 zum Thema ‚Spirituelle Dimensionen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ mit starker Beteiligung von Religions for Peace auf

nationaler wie auch internationaler Ebene. Vor allem das [Nürnberger Memorandum](#) kann in Zukunft die interdisziplinären Nachhaltigkeitsdiskurse dafür sensibilisieren, dass auch spirituelle und religiöse Motive für das Engagement zentral sind.

Markenzeichen unserer interreligiösen Friedensarbeit ist daher nicht nur unser Engagement vor Ort, sondern auch in internationaler Vernetzung für [Religions for Peace International](#). Wir erleben gerade, wie sehr Konflikte in einer globalisierten Welt auch auf unsere lokalen Kontexte einwirken und zum Teil auf gravierende Weise auch interreligiöse Netzwerke belasten. So kann ich berichten, dass der Vorsitzende des African Council of Religious Leaders Dr. Francis Kuria Kagema zum Generalsekretär von Religions for Peace International berufen wurde und auch die Arbeit der Standing Commissions wieder aufgenommen hat. Aus Deutschland ist Prof. Dr. Johannes Lähnemann seit vielen Jahren aktives Mitglied in der Standing Commission for Interreligious Education – ich engagiere mich seit einigen Jahren in der [Standing Commission on Nurturing a Sustainable Environment](#).

Als Vorstandsmitglied im gemeinnützigen Verein [Religions for Peace Europa](#) muss ich leider berichten, dass der Prozess der Zusammenführung der vier europäischen Entitäten (European National Interreligious Bodies – ENIB; European Council of Religious Leaders – ECRL, European Women of Faith Network – EWFN; European Interfaith Youth Network – EIYF) langwieriger und anstrengender als gedacht ist. Mutmachend ist hier, dass es im Januar 2025 ein Vorstandstreffen geben wird, um die weitere Zusammenarbeit in bessere Bahnen zu lenken. Berichtenswert ist außerdem, dass bei dem jährlichen Treffen des European Council of Religious Leaders (ECRL), das vom 16. bis 18. September 2024 in Oslo stattfand, Pfarrer Dr. h.c. Thomas Wipf die Präsidentschaft des Rates an Bischöfin Kari Mangrud Alvsvåg von der Diözese Borg in Norwegen übergeben hat. Zur Arbeit der nationalen Vertretungen (ENIB) kann mit Freude die Erweiterung des Kreises um Griechenland und Finnland genannt werden. In diesem Jahr hat sich ENIB auf Einladung Griechenlands in Athen getroffen. Dort wurde am 21.9.2024 ein öffentliches Forum zum Thema Demokratie (Democracy, Sustainability and Interreligious Dialogue. Building an Inclusive and Resilient Future) abgehalten. Hier konnte ich RfP Deutschland mit einem Vortrag zum Thema ‚Democracy needs Religion. Religion needs Democracy‘ vertreten.

Möglicherweise bringt dieser Rundbrief für Sie gar nicht so viele Neuigkeiten, denn unsere Öffentlichkeitsarbeit via Website, durch die Zusendung der halbjährlichen Mitteilungen wie

auch die Gesprächsmöglichkeiten durch die regelmäßig stattfindenden Angebote eines **interreligiösen Gesprächskreises** auf digitaler Ebene halten uns alle auf dem Laufenden. Hierfür möchte ich unserem Öffentlichkeitsreferenten Dr. Michael A. Schmiedel besonders danken. Um besser über alle Termine von RfP-Deutschland informiert zu werden, haben wir auf [unserer Website](#) eine Kalenderfunktion installiert und bitten darum, uns Termine in den lokalen Gruppen zum Eintrag zuzusenden.

Wenig würde gehen, wenn wir keine finanziellen Ressourcen hätten. Dass hier mit großem Engagement unsere Finanzchefin Dr. Hamideh Mohagheghi für Klarheit sorgt, hilft unserem Verein sehr. Leider gehen uns immer noch viele Mitgliedsbeiträge verloren, weil uns von einigen Mitgliedern (noch) keine Daueraufträge vorliegen. Ich bitte Sie daher sehr, uns diese so bald wie möglich einzurichten. Ihre Unterstützung ermöglicht unsere Handlungsräume für das Engagement vor Ort. Und ein großer Dank an all diejenigen, die unsere Arbeit mit Beiträgen und Spenden so hilfreich unterstützen.

Das vergangene Jahr hat uns als Religions for Peace Deutschland gezeigt, wie notwendig unsere Arbeit ist. Ich wünsche Ihnen von Herzen für das herausfordernde Jahr 2025 das ‚Resilienzgelb‘, aber auch Bilder und Geschichten ihres Glaubens, die ermutigen und das Zusammengehörigkeitsgefühl mit Menschen, die zwar einer anderen Religion angehören, aber dennoch einen wachen Glauben an die Verheißung einer friedvollen Welt leben wollen.

Bitte bleiben Sie hoffnungsvoll!

Elisabeth Naurath

Vorsitzende von Religions for Peace Deutschland

**

Rückblick/Nachrichten

RfP Regional- und Lokalgruppen

Religions for Peace Bonn/Köln. Persönliche Vorstellung der Gruppe von Michael A. Schmiedel

Im 100. Heft der RfP-Informationen, dem Vorgängermedium der Mitteilungen von Religions for Peace Deutschland, wurden 2019 alle Ortsgruppen, wie sie damals genannt wurden, die wir heute als „Lokal- und Regionalgruppen“ bezeichnen, vorgestellt. Seitdem sind fünf Jahre

ins Land gegangen, und ich denke darüber nach, was sich seitdem in der Bonn/Kölner Gruppe verändert hat. Eigentlich nicht allzu viel. Die Hauptveränderung liegt darin, dass es seit 2019 in Köln neue Aktivitäten im Namen von RfP gibt.

Aber fangen wir doch nochmal von vorne an:

1988 wurde die Bonner WCRP-Gruppe von Paul Wirtz gegründet. Das war elf Jahre, bevor ich zu WCRP dazu stieß. Und aus dieser Zeit ist mir eigentlich nichts bekannt, außer, dass es die Gruppe gab und sie Friedensgebete veranstaltete und dass sich bald auch Kölner:innen dieser Gruppe anschlossen. Als ich durch eine Anzeige im StadtRaum-Magazin von Werner Heidenreich von einem Treffen der World Conference on Religions and Peace las, für das ich nach Köln fuhr, war Annette Esser Leiterin der Gruppe. Sie hatte die Gruppenleitung 1998 von Barbara Blöme übernommen, die sie anscheinend von Paul Wirtz übernommen hatte. Durch Barbara Blöme war die Gruppenleitung nach Köln gegangen, während die Aktivitäten in Bonn eingeschlafen waren. Es gelang uns dann, auch in Bonn wieder WCRP-Aktivitäten zu starten, so dass der Name „WCRP Köln/Bonn“ wieder Sinn ergab. Ich wurde zum stellvertretenden Gruppenleiter gewählt und zugleich zum Leiter der Bonner Teilgruppe. Nachdem Annette Esser 2009 nach Bad Kreuznach zog und sich dort dem von ihr mitgegründeten Scivias-Institut für Kunst und Spiritualität widmete, übernahm ich die Leitung der RfP-Gruppe Bonn/Köln. Die Umbenennung von „WCRP“ zu „RfP“ erfolgte 2005 bei einem Treffen auf Deutschlandebene in Mainz. Und die Umbenennung von „Köln/Bonn“ zu „Bonn/Köln“ folgte der Regel, dass der Wohnort der Leitung an erster Stelle steht. Derzeit müsste dann aber „Siegburg/Bonn/Köln“ stehen, was aber zu umständlich wäre. Indes verkleinerte sich die Gruppe in beiden Städten in der Folge sehr. Gründe waren vor allem eine Kombination aus Unstimmigkeiten mit dem Geschäfteführenden Ausschuss von RfP Deutschland und zahlreichen anderen Möglichkeiten, sich interreligiös zu betätigen. Zudem kamen Wegzug, Ausstieg aus Altersgründen oder Tod von Mitgliedern. In Köln kam RfP fast ganz zum Erliegen. Die lange von RfP organisierten GEBETE der Religionen in Köln waren aber schon vorher vom Rat der Religionen in Köln übernommen worden. Als regelmäßige „reine“ RfP-Veranstaltung ist seit dem nur noch der interreligiöse Gesprächskreis zu nennen, der zirka zweimonatlich entweder privat bei Lioba von Lovenberg oder seit Corona auch mal via Zoom stattfindet. So „rein-RfP“ ist er aber auch wieder nicht, da an ihm nicht nur RfP-Mitglieder teilnehmen. Er ist aber auch sehr klein mit zwei bis fünf Teilnehmer:innen im Schnitt.



GEBETe der Religionen am 21.09.2022 im MIGRApolis-Haus der Vielfalt in Bonn.

In Bonn begannen wir den Weg der Vernetzung mit anderen interreligiösen Organisationen. Den Anfang machten die GEBETe der Religionen, die lange schon von Rainer Kaps und Gundula Schmidt nicht nur im Namen von WCRP, sondern auch der Evangelischen Migrations- und Flüchtlingsarbeit, wo Gundula Schmidt als

Pfarrerin angestellt war, durchgeführt wurden.

Die verschiedenen aktiven Teilnehmer:innen der GEBETe der Religionen entwickelten nach und nach das Bewusstsein, eine eigene interreligiöse Organisation zu sein. Aber immerhin organisiere und moderiere ich sie seit einigen Jahren im Namen des Teams der Gebete der Religionen, von RfP und vom Interreligiösen Friedensnetzwerk Bonn und Region (IFN), von dem noch die Rede sein wird.

Zweitens wurde aus den GEBETen der Religionen heraus 2002 die Interreligiöse Initiative Schweigen für Frieden und Gerechtigkeit gegründet. Anlass war der bevorstehende zweite Golfkrieg. Seit dem stehen anfangs zweimal, später einmal im Monat zwei bis zwanzig Engagierte zugleich meditierend und demonstrierend in der Nähe des Prangers auf dem



Schweigen für Frieden und Gerechtigkeit am 01.03.2022 auf dem Münsterplatz in Bonn.

Bonner Münsterplatz, und laden schweigend alle Passant;innen ein, sich dazu zu stellen, was auch ab und zu jemand tut. Diese Initiative ist recht auffällig, und es gibt schon mehrere Videos im Netz vom Verein „Laut werden“. 2016 schließlich gründeten wir mit 13 Organisationen und Einzelpersonen das Interreligiöse Friedensnetzwerk Bonn und Region, zunächst, um interreligiöse Termine auf einer Website zu veröffentlichen, damit keine Termine mit gleicher Zielgruppe doppelt belegt würden, aber auch, um gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen und Erklärungen zu veröffentlichen. Die GEBETe der Religionen wurden zum Hauptaushängeschild des IFN.

Nein, das war doch noch nicht „schließlich“ denn 2023, anlässlich des Terrorangriffs der



BIRZ-Kundgebung am 04.02.2024 auf dem Bonner Marktplatz.

Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung, gründete sich die Bonner Initiative für Respekt und Zusammenhalt BIRZ, um dem Riss auch durch die deutsche Gesellschaft in Palästina- und Israel-Anhänger:innen entgegenzuwirken, der sich mehrere RfP- und IFN-Mitglieder anschlossen.

Zudem, wie oben schon erwähnt, treffen sich seit 2019 in Köln auch wieder Menschen zum interreligiösen Dialog, die sich RfP Bonn/Köln anschlossen. Corona unterbrach ihre Treffen zwischenzeitig, danach ging es weiter, wobei sie sich über ihre Funktion als Teilgruppe noch nicht ganz im Klaren zu sein scheinen. Sie könnten auch eine eigene Kölner Gruppe bilden, was sie aber bisher nicht wollen. Sowohl in Köln als auch in Bonn sind RfP-Mitglieder auch engagiert bei religions go green, einer 2023 gegründeten interreligiösen Initiative, die sich ähnlich wie Greenfaith dem (inter)religiös begründeten Natur-, Mitwelt- und Klimaschutz widmet.

Es ist also interreligiös sehr viel in Bewegung in der Kölner Bucht. Religions for Peace ist dabei einer von vielen Akteuren und bemüht sich, vielfältig involviert zu sein. Es ist allerdings weniger im Bewusstsein der Menschen als die einzelnen Aktionen wie die GEBETe der Religionen, das Schweigen für Frieden und Gerechtigkeit oder die große BIRZ-Demonstration am 4.2.2024. Welche Organisationen jeweils dahinterstecken, scheint den Menschen weniger wichtig zu sein, als welchen Geistes sie sind.

Text und Fotos: Michael A. Schmiedel

Infos im Netz unter:

ifn-bonnregion.iimdo.com und interreligioeser-rundbrief.blogspot.com

*

[RfP Deutschland](#) / [RfP Europa](#) / [RfP International](#)

In diesen Rubriken gibt es diesmal keine eigenen Beiträge, aber thematisch sind sie in Elisabeth Nauraths Jahresrückblick 2024 aufgenommen.

*

Sonstige Nachrichten

Nürnberger Forum 2024: Rückblick und Memorandum.
Zusammenfassung von Michael A. Schmiedel

Unter <https://www.youtube.com/@rupre7828> >> playlist "Nuremberg Forum 2024" findet man Videos von den Vorträgen auf dem Nürnberger Forum 2024.

Die Teilnehmer:innen der 13. Internationalen, interdisziplinären und interreligiösen Konferenz des Nürnberger Forums haben am 2. Oktober 2024 ein Memorandum verfasst, dem sie den Titel „Das Nürnberger Memorandum zur Integration spiritueller Dimensionen in die Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gaben.

Das Memorandum fordert zur Überwindung der gegenwärtigen globalen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Krisen eine Einbeziehung der Spiritualität in die Bildung für nachhaltige Entwicklung, weil sie sich dadurch eine tiefgreifende Veränderung individueller und kollektiver Denkmuster und eine Überwindung der Kluft zwischen Wissen und Verhalten versprechen. Denn zur Realisierung der Menschenrechte und der Nachhaltigkeitsentwicklungsziele der UN sollten alle verfügbaren kulturellen Quellen gewürdigt werden, die die notwendigen Transformationen fördern und entsprechende Motivationen anregen können.

Das Memorandum erklärt zunächst, was es unter „Bildung nachhaltiger Entwicklung“ und unter „spirituelle Dimensionen“ versteht und warum letztere für erstere wichtig sind.

Zunächst sollten die spirituellen Dimensionen erforscht und auf der analytischen und Interventionsebene in die Bildung nachhaltiger Entwicklung integriert werden.

Wissenschaftliche Erkenntnisse sollen dabei durch die spirituellen Dimensionen ergänzt werden, denn Wissenschaft alleine könne die derzeitige Krise nicht überwinden.

Orte der durch spirituelle Dimensionen erweiterten Bildung nachhaltiger Entwicklung sollten zum Beispiel die werte- und religionsbezogenen Fächer in den Schulen sein, aber auch die Bildungseinrichtungen der Religionsgemeinschaften. Dazu sei es zunächst notwendig, sie in die entsprechenden Lehrpläne mit aufzunehmen, was wiederum auch politische Entscheidungen erfordere. In einer dem Fließtext angehängten Tabelle werden der

Handlungsbedarf und mögliche Hauptbeteiligte aufgelistet, so dass man sich schnell einen Überblick verschaffen kann.

Den englischen Originaltext des Memorandums und eine deutsche Übersetzung kann man lesen unter: <https://www.evrel.phil.fau.de/nuernberger-forum/nuremberg-forum-2024/nuremberg-memorandum/>

*

Friedensverantwortung in bedrückenden Zeiten. Wissenschaftlicher Beirat von Religions for Peace Deutschland legt Abschlussbericht vor. Von Martin Affolderbach

Der Vorstand von Religions for Peace Deutschland hatte vor gut einem Jahr einen Wissenschaftlichen Beirat berufen, um zu klären, welche Konsequenzen aus der Tatsache zu ziehen sind, dass wir nach dem Beginn des Krieges Russlands gegen die Ukraine und der kriegsrischen Gewalt im Nahen Osten in der Folge des Überfalls der Hamas auf Israel in „bedrückenden Zeiten“ leben. Das Engagement für den Frieden, wie es eine Organisation wie Religions for Peace in interreligiöser Zusammenarbeit wahrnimmt, ist von dieser „Zeitenwende“ in besonderer Weise betroffen. Was bedeutet diese neue Situation für die künftige Orientierung der Arbeit? Um dazu fundierte Antworten zu erhalten, hatte der Vorstand dem Beirat vier Fragen zur Beantwortung vorgelegt.

Der Wissenschaftliche Beirat hat im November 2024 seinen Abschlussbericht vorgelegt, der vom Vorstand beraten und der bevorstehenden Mitgliederversammlung Anfang 2025 vorgelegt werden soll. Dieses Dokument umfasst insgesamt 21 Seiten und konstatiert angesichts dieser Zeitenwende ein Dilemma interreligiöser Arbeit. Es müsse (1) angesichts religiös gerechtfertigter oder legitimierter Gewaltanwendung eine Neubestimmung der Friedensethik vorgenommen und (2) die Möglichkeiten von Dialog und Diplomatie und die Bedeutung internationaler Rechtsvereinbarungen durchdacht werden. Ebenso sind (3) die Voraussetzungen und Wirkungsmöglichkeiten von Bildung und Friedenspädagogik neu zu bestimmen wie auch (4) die öffentliche Wahrnehmung von Religion und (5) die Rolle von wertorientierter Politik und der Umgang mit nationalistischen, diktatorischen und Menschen verachtenden Positionen.

Der Beirat antwortet in seinem Bericht zudem auf die ihm gestellten Fragen, indem (1) Konsequenzen aus der neu entstandenen Situation formuliert werden, (2) eine Überprüfung des Strategieplans von Religions for Peace International vorgeschlagen wird, (3) neue Visionen angesichts der Distanz und Skepsis gegenüber den Religionen in der säkularen Gesellschaft formuliert und (4) aktuelle Positionen zu gesellschaftlich diskutierten Fragen für notwendig gehalten werden. Der Text des Beirats umfasst zudem 21 Empfehlungen.

Unter der Moderation von Dr. Martin Affolderbach (Nürnberg) haben neben den berufenen Mitglieder des Beirats, Dr. Armin Eschraghi (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Ahmad Milad Karimi (Münster/Westfalen), Dr. Carola Roloff (Hamburg), Assoz.-Prof. Dr. Martin Rötting (Salzburg) und Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Werner (Berlin), zeitweilig auch einige weitere Personen aus den Lokal- und Regionalgruppen von Religions for Peace Deutschland und der Mitgliederversammlung mitgewirkt. Sie erhoffen sich, dass der Abschlussbericht Anstöße für die künftige Ausrichtung und die praktische Arbeit von Religions for Peace Deutschland und eventuell darüber hinaus leisten kann.

Martin Affolderbach, Nürnberg, 21. November 2024

**

Informationen/Ausblick:

Buchhinweise

Johannes Lähnemann. *Interreligious and Peace Education in Times of Crisis. A History of Religions for Peace.*

EB Verlag Berlin (202 S.)

22,80 €. E-Book 20,00 €

Klappentext auf Deutsch:

Dieser Band schildert die entscheidende Rolle von interreligiöser Bildung und Friedenserziehung, insbesondere in Zeiten der Krise, und beleuchtet das Zusammenwirken der Religionen bei der Förderung des Friedens. Seit ihrer Gründung im Jahr 1970 hat sich die

Weltkonferenz der Religionen für den Frieden (WCRP) – heute unter dem Namen *Religions for Peace* (RfP) – zur weltweit größten Koalition von Religionsgemeinschaften entwickelt, die sich für Frieden einsetzen. Seit mehr als 50 Jahren hat diese Bewegung – trotz immer wieder belastender Konflikte – bedeutende Fortschritte bei der Förderung des interreligiösen Verständnisses und bei den globalen Friedensbemühungen erreicht.

Die Leser erfahren, wie *Religions for Peace* den Fokus von spezifischen Spannungsfeldern wie dem Kalten Krieg und der nuklearen Bedrohung auf umfassendere Friedenskonzepte ausgeweitet hat, die Gerechtigkeit, Menschenrechte und die Bewahrung des Lebens einschließen. Das Buch geht auf entscheidende Fragen ein: Wie können wir ein positives Friedenskonzept entwickeln, das über die bloße Abwesenheit von Krieg hinausgeht? Welche Beziehung besteht zwischen Frieden und Gerechtigkeit? Wie können die Religionen die Menschenrechte wahren und die Zusammenarbeit fördern?

Die Bedeutung von Lernen, Bildung und Ausbildung für die Erreichung dieser Ziele wird in der gesamten Publikation hervorgehoben. Indem es fünf Jahrzehnte von Initiativen, Erklärungen und Projekten nachzeichnet, bietet dieses Werk wertvolle Einblicke in die andauernde Suche nach Frieden und schafft die Voraussetzungen für zukünftige Bemühungen in der interreligiösen und Friedenserziehung.

*

Ines-Jacqueline Werkner (Hrsg.), *Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen*
Springer Fachmedien Wiesbaden 2024 (1358 S.)

Klappentext:

Krieg, politische Gewalt und Frieden stellen zentrale Themen der internationalen Politik dar. Elementar geht es darum, ersteres zu verhindern und letzteres zu befördern. Vor diesem Hintergrund reflektiert das Handbuch die Rolle, die der Religion in Konflikten und Friedensprozessen zukommt. Mit seinen insgesamt fast 100 Beiträgen von Autorinnen und Autoren verschiedener Fachdisziplinen bietet es eine umfassende, systematische Übersicht zu diesem Themenfeld. Ausgehend von drei zentralen Kategorien – Recht, Gewalt und Frieden – erfolgt eine differenzierte Sicht auf verschiedene religiöse Traditionen. In die Betrachtung einbezogen wurden die abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam, die dharmischen Religionen Hinduismus und Buddhismus sowie der Daoismus

und Konfuzianismus als die vorherrschenden Orientierungen im sinischen Kulturkreis. Der Inhalt des Handbuches besteht aus: (I) Verständigung über Grundbegriffe und Konstellationen, (II) Religion und Recht, (III) Religion und Gewalt und (IV) Religion und Frieden. Die Zielgruppen für das Handbuch sind: (I) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Dozierende und Studierende der Philosophie, Religionswissenschaft, Theologie, Politikwissenschaft, Soziologie und Rechtswissenschaft, (II) Politische Akteure und (III) Vertreterinnen und Vertreter von Kirchen und Religionsgemeinschaften.

**

Impressum

V.i.S.d.P. ist der Vorstand von Religions for Peace Deutschland
vertreten durch
Öffentlichkeitsreferent Michael A. Schmiedel
Bonner Straße 48
53721 Siegburg
michael.a.schmiedel@gmx.de